

MIT AUFENTHALTSRECHT IST MAN SCHON HALB ZUHAUSE:

Rechtsstatus als Schlüssel zu sozialer Teilhabe

Sarah J. Grünendahl (Hochschule Düsseldorf) | Betreuung: Prof. Dr. Christoph Strünck (Universität Siegen),
Prof. Dr. Karin Schittenhelm (Universität Siegen)

HINTERGRUND UND AUSGANGSLAGE

Wenn Migrant*innen versuchen, in ihrem Zielland Fuß zu fassen, sehen sie sich häufig drei Barrieren gegenüber: einer fremden Sprache, einer neuen Kultur und dem Erlangen eines sicheren Rechtsstatus. Das Dissertationsprojekt untersucht ein Migrationsphänomen zwischen zwei Ländern, die sich sprachlich und kulturell stark ähneln. **Dies erlaubt eine isolierte Betrachtung der Auswirkungen von Aufenthalts- und Rechtsstatus auf den Prozess des Ankommens und Einlebens im Zielland.**



Im Fokus der Studie steht die **Flucht US-amerikanischer Kriegsverweigerer aus ihrem Heimatland USA nach Kanada**. Hierbei sind zwei Gruppen bzw. ‚Generationen‘ zu unterscheiden:

- Wehrpflichtige, die ab Ende der 1960er Jahre gen Norden flohen, um sich einem **Militäreinsatz in Vietnam** zu entziehen
- Soldat*innen, die sich freiwillig zum Dienst gemeldet hatten, jedoch mit ihrer Flucht nach Kanada ab Mitte der 2000er Jahre **Militäreinsätzen in Afghanistan und im Irak** zuvorkommen oder entgehen wollten

So ähnlich ihre Motivation, so verschieden die Rahmenbedingungen, die beide ‚Generationen‘ von Kriegsverweigerern in Kanada vorgefunden haben: Während Mitglieder der Vietnam-‚Kohorte‘ oft bereits bei Grenzübertritt ein **dauerhaftes Aufenthaltsrecht für Kanada** erhielten, sie schnell Fuß fassen und die **kanadische Staatsbürgerschaft** annehmen konnten, haben sich Mitglieder der späteren Afghanistan-/Irak-‚Kohorte‘ **erfolglos um Flüchtlingsstatus bemüht** und sind ständig von **Abschiebung bedroht**.

Die Dissertation geht anhand von Interviews der Frage nach, **wie gut beide Gruppen in Kanada haben Fuß fassen können**, inwiefern sie **gesellschaftliche Teilhabe genießen** und sie ein **Zugehörigkeitsgefühl** zu ihrer neuen Heimat Kanada aufbauen konnten.



ERKENNTNISINTERESSE

Wie ist das Zusammenspiel von Rechtsstatus, gesellschaftlicher Teilhabe und Zugehörigkeit?

DATENBASIS UND FELDZUGANG

Im Rahmen der Feldforschung in Kanada wurden leitfadengestützte Interviews mit 17 Personen geführt, sowohl mit Kriegsverweigerern als auch mit Lebenspartner*innen, die diese auf ihrer Flucht begleitet hatten.

Der Zugang erfolgte über lokal tätige Lobbygruppen.

Der Erhebungszeitraum fiel in die Zeit von Stephen Harpers letzter Amtszeit als kanadischer Premierminister (2011-2015).

METHODISCHER ZUGANG

Die Prinzipien der Grounded Theory (Corbin und Strauss 2015, Charmaz 2014) bilden den methodischen und methodologischen Rahmen des Forschungsprojekts. Nachdem sie ihre Interviews codiert hatte, identifizierte die Forscherin auf Basis ihrer Codes für beide ‚Kohorten‘ eigene Kernkategorien.

EINDRÜCKE AUS DEM FELD

„The more I got to sort of know Canada, the more I realized that I'd been a Canadian. I just hadn't lived here.“
Virgil

„From the day I moved up to Canada in [19xx], I've basically been able to live my life the way I want to live it.“
Vaughan

„I have no plans. There's no point in getting my hopes up if we're in limbo still.“
Afghanistan-/Irak-Kriegsverweigerer

„You don't know if we're gonna get status or not – and so everything's kind of on hold.“
Afghanistan-/Irak-Kriegsverweigerer

ERGEBNISSE UND RELEVANZ

Vietnamkriegsverweigerer beschrieben in ihren Erzählungen, dass sie sich erfolgreich ein Leben in Kanada aufgebaut haben, sich selbst als Kanadier*innen begreifen und mit ihrer eigenen Migrationserfahrung im Reinen sind. Sie haderten aber damit, dass die Afghanistan-/Irakkriegsverweigerer anders als sie selbst keinen Rechtsstatus erhielten; dies löste in ihnen Befremden bis hin zur Entfremdung von Kanada aus.

Im Mittelpunkt der Erzählungen der Afghanistan-/Irakkriegsverweigerer standen ihr Leben auf Abruf und die mit der drohenden Abschiebung verbundene Planungsunsicherheit. Dementsprechend sind sie in ihren Teilhabemöglichkeiten beschränkt; sie bleiben am Rande der Gesellschaft.

Anhand ihrer Studie zeigt die Forscherin, dass Rechtsstatus ein wichtiger Schlüssel zu gesellschaftlicher Teilhabe ist, auch wenn weder sprachliche noch kulturelle Barrieren existieren. Sind Migrant*innen in ihrer Teilhabe eingeschränkt, können sie auch nur schwer ein Gefühl der Zugehörigkeit und Identifikation mit ihrem Zielland entwickeln.

Im Sinne von Devine-Wright (2009) ist das Engagement der Vietnam-Kriegsverweigerer zugunsten der Afghanistan-/Irakkriegs-‚Kohorte‘ als *place-protective action* zu sehen. Der Aktivismus der Afghanistan-/Irakkriegs-‚Kohorte‘ gilt im Sinne von Isin bzw. Isin et al. (2009, 2008, 2007, 2002) als *act of citizenship*.

KONTAKT

Sarah J. Grünendahl
sarah.gruenendahl@hs-duesseldorf.de
Gebäude 3, Raum 03.2.032
Münsterstraße 156, 40476 Düsseldorf

LITERATUR:



BILDQUELLE

Pixabay, free to use